



DIAKONIA Nachrichten

Mitteilungsblatt
der
Stiftung DIAKONIA
Weltbund von Verbänden
und Gemeinschaften
der Diakonie

Editorial	2
Von der Präsidentin	2
Nachlese 20. Weltversammlung	3
Neuer Vorstand	6

DIAKONIA WELTWEIT

Vorstellung Regionalpräsidentinnen	7
Aus dem Vorstand	8

DIAKONIA DER REGIONEN

DAP	12
DOTAC	13
DRAE	14
Diakonie gestern und heute	16
Träume einer Diakonisse	17

Theologische Reflexionen

Ein reuevolles Herz	18
Andachtsseite	19
Gebete	20

Schriftleitung:

Ulrike Kellner
Pressburger Str. 85
81377 München
GERMANY
Phone: ++49-89-7105 6820
deutsch.editor@diakonia-world.org

Jane Martin
16 Wentworth Road
DUNDEE DD2 3SD
SCOTLAND, UK
Phone/Fax: ++44-1382-813 786
english.editor@diakonia-world.org

Nr. 95 Mai 2010

EDITORIAL

Die Zeit vergeht viel zu schnell, um all das zu tun, was wir tun müssen oder möchten. Wir entschuldigen uns daher dafür, dass diese Ausgabe so spät kommt. Vielleicht merken Sie beim Lesen, was alles in der Zwischenzeit geschehen ist und was uns noch bevor steht.



*Die beiden Herausgeberinnen
Jane Martin und Ulrike Kellner*

Wir Herausgeberinnen haben mit Interesse Ihre jeweiligen Mitteilungsblätter gelesen – Vielen Dank dafür!

Nicht immer ist das, was dort berichtet wird, für Leser in der ganzen Welt interessant, aber wir als Herausgeberinnen und Mitglieder des Vorstands erhalten doch so ein recht gutes Bild darüber, was bei DIAKONIA rund um den Globus so los ist. Darum unsere herzliche Bitte: schicken Sie sie uns weiter! Wenn Sie eine bestimmte Geschichte oder ein Anliegen haben, das Sie unbedingt veröffentlichen möchten, wenden Sie bitte sich direkt an uns.

*Jane Martin, Englische Herausgeberin
Ulrike Kellner, Deutsche Herausgeberin*

VON DER PRÄSIDENTIN

Liebe Freunde in DIAKONIA, es sind erst wenige Wochen vergangen, seit ich auf der DIAKONIA Weltversammlung in Atlanta zur Präsidentin gewählt wurde. Gott dienen, indem ich Menschen diene – dies sehe ich als meine Berufung – in welcher Aufgabe, Beruf, Position oder Situation das auch sein mag. Losung und Lehrtext für den 26. Juli 2009 sind dabei richtungweisend für mich: Sprüche 8, 3: Den Herrn fürchten heißt das Böse hassen. 2. Thess. 3, 13: Lasst's euch nicht verdrießen, Gutes zu tun.

Auch das Thema der DIAKONIA Weltversammlung **Diakonie – Begegnungen der Gnade, Wege kreuzen – Wege finden**, zeigt unseren Auftrag, aber auch sehr deutlich die Herausforderungen auf: In unserem Tun und Handeln sind wir auf Gottes Gegenwart, auf seine Liebe und Zuwendung angewiesen. Wir dürfen darauf vertrauen, das Gott mit uns auf dem Weg ist.

Diakonie – Begegnungen der Gnade – so könnte ich auch meinen Lebensweg beschreiben und möchte mich Ihnen kurz vorstellen. Ich bin sehr dankbar, dass ich in einer Familie aufwachsen durfte, in der Gottes Wort, Andacht und Gemeinschaft

zentrale Momente im Alltag waren. Seit 40 Jahren bin ich Diakonieschwester im Ev. Diakonieverein Berlin – Zehlendorf. Nach meiner Ausbildung zur Krankenschwester folgten einige Stationen in deutschen Krankenhäusern, bevor ich 1977 zum ersten Mal zu einem dreijährigen Einsatz in einer Partnerkirche der Ev. Meth. Kirche in Nigeria entsandt wurde.



DIAKONIA Weltpräsidentin Doris Horn

Nach dem Besuch der Schwesternhochschule in Berlin (Management und Unterricht), folgten weitere acht Jahre in Nigeria, wo ich beim Aufbau eines kirchlichen Gesundheitsdienstes helfen konnte. Seit

meiner Rückkehr nach Deutschland 1991 arbeite ich als Oberin und Pflegedienstleiterin; zunächst in Köln und jetzt in Mülheim/Ruhr. Diakonisch-theologische Kurse im Heimathaus der Schwesternschaft in Berlin haben dazu geführt, dass ich 1992 auf das Amt der Diakonie eingeseget wurde.

In all diesen Jahren bin ich tiefer mit der Schwesternschaft des Ev. Diakonievereins verwurzelt worden. Die Gemeinschaft und vor allem die diakonische Prägung waren und sind Stärkung und Auftrag zugleich. In DIAKONIA mitarbeiten zu können, ist für mich eine große Freude, aber auch Anspruch und eine Erweiterung des diakonischen Auftrags. Gott dienen im Dienst an Menschen – dies ist für mich Berufung, Auftrag und Segen zugleich.

Nicht immer ist es leicht, Gottes Gegenwart zu erkennen, oder eine Wegkreuzung als eine Begegnung der Gnade zu erfahren. Gottes Weg mit mir geht über Höhen und Tiefen, ist aber immer ein Weg mit ihm. Wenn ich auf über 60 Jahre DIAKONIA zurückblicke, gab es auch hier

Höhen und Tiefen; Zeiten in denen Gottes Gnade deutlicher spürbar war als in anderen. Und doch ist Gott da, kreuzt er unseren Weg mit Gnade und Barmherzigkeit.

Begegnungen der Gnade – gerade in der Passionszeit werden wir daran erinnert, wie Jesus den Menschen um ihn herum begegnete: wie er seinen Jüngern die Füße wusch, wie er mit allen das Brot teilte, auch mit Judas, wie er liebevoll ermahnte, segnete, diente, weinte, heilte und vom Tod befreite. Selbst da, wo er gefangen wurde oder am Kreuz hing, war er voll Liebe und den Menschen zugewandt. Im Dienst begegnet uns Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene!

Möge er uns immer neu begegnen und segnen in unserem Dienst.

Mögen wir in DIAKONIA immer neu Möglichkeiten zur Begegnung der Gnade schaffen.

Gottes Segen leite uns!

*Doris Horn
DIAKONIA Weltpräsidentin*

20. Weltversammlung des DIAKONIA Weltbundes

20. – 27. Juli 2009, Thema: Diakonie an Grenzen – Wege finden, Wege kreuzen

Natürlich ist Atlanta, Georgia, USA der Sitz von Coca Cola und CNN, aber dort befindet sich ebenfalls der Campus der Technischen Universität Georgia – und da fand unsere Weltversammlung statt.



DOTAC war gastgebende Region und federführend in Atlanta. Der College Campus war herrlich, das Wetter warm, das Essen schmackhaft und die Gemeinschaft untereinander herzlich und engagiert.

Über 320 Teilnehmende aus ca. 30 Ländern tauschten sich über ihr Leben, ihre Arbeit und ihren Glauben aus.

Der Eröffnungsgottesdienst fand in der methodistischen Kirche Sr. Mark statt, der

Schlussgottesdienst in der Central Presbyterian Kirche.

Am Sonntag konnten zahlreiche Gottesdienste in Atlanta besucht werden.

Hauptredner der Weltversammlung:

Sara Miles – Die bekannte Buchautorin arbeitet an der St. Gregory of Nyassa Episcopal Church in San Franzisko, wo sie mitten in der Kirche eine Tafel gegründet hat. Hier können sich jede Woche über 650 Familien mit Lebensmitteln versorgen. Sara erzählte aus ihrem Leben und ermutigte ihr Auditorium, wie Jesus zu **sein**. Wie der auferstandene Jesus seine Jünger anhauchte und sprach „Friede sei mit Euch... Empfangt den Heiligen Geist... Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich Euch“, so sollen auch wir unser neues Leben annehmen, ihm Leben einhauchen und wie Jesus leben, Menschen zu essen geben, sie heilen und auferstehen lassen. (*Nachzulesen im neuesten Buch „After He Breathed“*)

Dr. Glory E. Dharmaraj – hielt die Bibelarbeiten. Gloria leitet die Abteilung Bildung und Mission der Frauenarbeit der Vereinten Methodistischen Kirche. Auch sie hat zahlreiche Bücher veröffentlicht.

Die Themen ihrer beiden Bibelarbeiten waren „Gott heilt“ und „Gott sendet aus“.

Pfr. Dr. Walter Altmann – ist Präsident der Ev. luth. Kirche Brasiliens (IECLB) und außerdem Moderator des Weltkirchenrates. Er sprach über die Wichtigkeit von Diakonie und die Rolle des Diakonats in der Kirche heute und in Zukunft.

Leitende aus Gemeinschaften und Verbände hatten die Möglichkeit, dies mit Dr. Altmann bei einem Arbeitssessen weiter zu vertiefen.



Singen vor der Veranstaltungshalle

Workshops: 35 verschiedene Workshops standen zur Auswahl. Hier wurde das Thema der Weltversammlung theoretisch und praktische Umsetzungen in Kirche und Gesellschaft reflektiert, man konnte sich über aktuelle diakonische Projekte in aller Welt informieren oder einfach bei zahlreichen Angeboten für Körper und Seele auftanken und Gottes Gnade inmitten hektischer Zeiten erfahren.

Kleingruppen – für manch einen ist dies der wichtigste Teil der Konferenz. Hier werden Kontakte geknüpft, das Gehörte und Gesehene intensiv diskutiert, aus dem eigenen Leben erzählt. Dabei dienen die vorgegebenen Fragen lediglich als Einstieg.



Beispiel einer Kleingruppe

Tagesthemen und dazu gehörige Bibeltexte gaben Struktur.

Tag 1 Eröffnungsgottesdienst (und Schlussgottesdienst) – Sach. 8, 1-8

Tag 2 Gott....heißt willkommen
Mk. 9, 33-42 und Lk. 14, 15-24

Tag 3 Gott....heilt
Lk 13, 10-17 und Mk. 8, 22-26

Tag 4 Gott....breitet aus
Lk. 16, 19-31

Tag 5 Gott.....segnet
Lk. 2, 25-38 and Mk. 10, 13-16

Tag 6 Gott....sendet aus
Mk. 16, 14-20 und Apg. 26, 12-17

Tag 7 Sabbat...
Jh. 6, 1-21



Bereit zum Projektbesuch

An einem Morgen gab es die Möglichkeit, diakonische Projekte zu besichtigen, nachmittags dann touristische Ziele und am Abend erfreute uns eine Show mit Rock und Blues aus dem Süden der USA, mit lateinamerikanischem Tanz und einer jugendlichen Stepp-Gruppe.

Höhepunkte des Abends waren dabei der Gospelchor der methodistischen Cascade

Gemeinde und Todd Little, ein Kunstlehrer aus Atlanta, der ein wundervolles Portrait aus Fingerfarben malte.



Cascade United Methodist Church Gospel Chor

WORLD FOCUS

Wieder gab es drei World Focus Veranstaltungen, in denen sich die drei Regionen in Wort, Gesang und Bild vorstellten. Hier fanden auch die vorgeschriebenen Elemente der Delegiertenversammlung ihren Platz, wie Finanzbericht, Vorstellung neuer Mitglieder (Kanada und Nigeria). Aus der Geschichte von DIAKONIA wurde berichtet und von den zahlreichen Aktivitäten des Vorstandes.



Und hier wurde auch dem Vorstand für seine Arbeit in den vergangenen 4 Jahren gedankt, besonders Louise Williams, die nicht nur 4, sondern 8 Jahre lang Präsidentin war. Louise füllte das Amt mit großer Wärme und Leidenschaft aus und war nicht nur dem Vorstand eine große Stütze, sondern auch den vielen Gruppen, die sie während ihrer Amtszeit besuchen konnte. Der neue Vorstand wurde präsentiert und die neue Präsidentin Sr. Doris Horn gewählt.

Bleibend in Erinnerung werden die Gottesdienste bleiben und die Band, die uns so großartig beim Singen begleitete. Es waren nachdenkliche, fröhliche und ergreifende Zeiten.

Sr. Ursula Dangschat schreibt:

„Bei aller belebenden Vielfalt ist es immer wieder das gemeinsame Singen, Beten, aufeinander und voneinander Hören, ebenso das Hören auf Gottes Wort.“

Diakonisse Carmen Reinhardt

Grenzen bleiben unüberwindbar (z.B. indem keine Visa ausgestellt wurden), Grenzen sind überwindbar (auch diese Erfahrung machte ich).



Anstehen in der Kantine

So unterschiedlich wir auch sind, wir sind doch durch Christus miteinander verbunden. Diese Verbundenheit kann man bei einer DIAKONIA Versammlung ganz intensiv spüren. Wir unterscheiden uns durch verschiedene Sprachen, Nationalitäten und auch Kircheng Zugehörigkeit, doch hier sind wir eine Einheit. ... Besonders haben wir die Einheit gespürt, wenn jeder in seiner Sprache das Vaterunser gebetet hat.

Viele unterschiedliche Erinnerungen an diese Konferenz wird es geben, aber eine der eindrucklichsten wird die von Edie und David Eickemeyer und ihrem Team sein, an ihre exzellente Organisation, ihr herzliches Willkommen und ihre Fürsorge von unserer Ankunft bis zur Abreise. Beim letzten World Focus erhielten beide als Dankeschön das Bild von Todd Little.

Die deutschen Verbände sprachen eine Einladung zur nächsten Weltversammlung Berlin 2013 aus, die angenommen wurde.



Neuer DIAKONIA Vorstand mit allen Stellvertretern

Ein touristisches Ziel war das Martin-Luther-King-Ausstellungszentrum. Sehr eindrücklich in Schrift, Wort und Bild ist

hier das Leben Martin Luther Kings dargestellt, sowie sein Kampf für Freiheit und Gleichberechtigung Farbiger in den USA und besonders in den Südstaaten.

Bei den Souvenirs konnte man eine Postkarte finden, die unsere diakonische Berufung beschreibt:

Jeder kann groß sein. Weil jeder dienen kann. Du brauchst keinen Hochschulabschluss zum dienen. Deine Grammatik braucht nicht perfekt zu sein zum dienen. Du brauchst Plato und Aristoteles nicht um zu dienen. Oder Einsteins Relativitätstheorie. Oder die 2. Thermodynamische Theorie. Was du brauchst ist ein Herz voll Gnade. Eine Seele entstanden aus Liebe.

Rev. Martin Luther King, Jr.

NEUER DIAKONIA VORSTAND

DIAKONIA Welt Präsidentin: Sr. Doris Horn, Deutschland
DAP Präsidentin and Welt Vizepräsidentin: Dc. Emma Cantor, Philippinen
DOTAC Präsidentin and Welt Vizepräsidentin: Dc. Lisa Polito, USA
DRAE Präsidentin and Welt Vizepräsidentin: Dc. Jackie Fowler, England

Hauptmitglieder:

Dc. Shirley-Joy Barrow, Neuseeland
Dc. Ingrid Vogt, Brasilien
Sr. Elly Urio, Tansania
Dc. Terttu Pohjolainen, Finnland
Rev. Marianne Uri Øverland, Norwegen
Sr. Margrit Muther, Schweiz
Sr. Sabine Ritter, Deutschland
Dc. Ulrike Kellner, Deutschland

Stellvertreter:

Sandy Boyce, Australien
Ristua Sirait, Indonesien
Margret Robertson, Kanada
Jan Cherry, USA
Eliayka Mary Oruko, Kenia
Marja-Liisa Sabbah, Finnland
Merete Pelle-Poulsen, Dänemark
Cathrin Fitzsimons, England
Peter Geene, Niederlande
Ekkehard Becker, Deutschland

Officers:

Schatzmeisterin: Laura Lazer, USA
Herausgeberin DIAKONIA News: Jane Martin
Secretary und Herausgeberin DIAKONIA-Nachrichten: Dc. Ulrike Kellner
Webmaster: Capt. Neil Thomson

VORSTELLUNG DER NEUEN REGIONALPRÄSIDENTINNEN

DAP Präsidentin: Emma Cantor



Emma Cantor arbeitet im internationalen Missionsdienst der vereinten methodistischen Kirche der Philippinen mit Frauen, Kindern und Jugendlichen. In der Region Ostasien/Pazifik ist sie für Ausbildung

verantwortlich.

Am Harris Memorial College studierte sie Religionspädagogik (BA) und am St. Scholastica College/Institute feministische Theologie (MA). Zahlreiche Fortbildungen folgten.

Sie arbeitete in der Bücherei des Instituts für Kultur und Religion in Quezon und als Programmkoordinatorin des philippinischen Kirchenbundes, sowie als Geschäftsführerin der Frauenarbeit in Manila. Emma ist mit Joselito Orate verheiratet und hat eine Tochter, Johanna May.

DOTAC Präsidentin: Lisa Polito



Lisa Polito ist Mitglied des lutherischen Diakonistenverbandes (LDA). Sie graduierte 1990 an der Universität Valparaiso. Bevor sie im Hauptquartier der LDA für die Öffentlichkeit zuständig wurde, arbeitete

sie im Good Shepherd Lutheran Home in Südkalifornien. 2008 wurde sie nach 7 Jahren zur Geschäftsführerin der LDA ernannt.

Zu ihren Aufgaben gehört das Verfassen von Artikeln, das Halten von Vorträgen und Einkehrtagen.

Seit einigen Jahren schon gehört sie dem DOTAC Vorstand an.

Lisa ist mit Carmine Polito verheiratet, einem Ingenieurprofessor an der Universität Valparaiso.

DRAE Präsidentin: Jackie Fowler



Die Engländerin Jackie Fowler ist Mitglied der methodistischen Kommunität.

Nach ihrem Examen (BA, Hons) 1981 arbeitete sie in einer staatlichen Bücherei

als Bibliothekarin. 1994 erhielt sie vom Queen's College in Birmingham ihr Diplom in Theologie.

Seitdem hat sie sowohl in ländlichen wie auch Citygemeinden gearbeitet, mit Kindern, Jugendlichen, Senioren, Migranten, Flüchtlingen und Asylbewerbern sowie mit multireligiösen Gruppen, oft in ökumenischer Zusammenarbeit.

Außerdem wirkte sie in zahlreichen Ausschüssen der methodistischen Kirche mit, zuletzt im Bewerbungsausschuss für den diakonischen Dienst.

Als Vorstandsmitglied von DRAE besuchte sie zusammen mit der Präsidentin Sambia und Südafrika.

Jackie war maßgeblich an der Planung der Weltversammlung in Durham 2005 beteiligt.

AUS ALLER WELT

DIAKONIA Website: [www. diakonia-world.org](http://www.diakonia-world.org)

DIAKONIA VORSTANDSTAGUNG IM LAHTI INSTITUT FÜR DIAKONIE, FINNLAND, 14.-20. März 2010

Präsidentin Sr. Doris Horn begrüßte den neuen Vorstand zu seiner ersten Sitzung nach der Weltversammlung. Besonders hieß sie **Laura Lazar** willkommen, die das Amt der Schatzmeisterin im DIAKONIA Weltbund übernommen hat von **Pieter van Rijssel**, dem bei dieser Gelegenheit für seine Arbeit gedankt wurde.

An einem Abend berichtete Direktor Timo Pokki über die Arbeitsbereiche des Lahti Institut für Diakonie. Die zweitälteste diakonische Schule Finnlands bildet leider heute keine Diakonissen mehr aus, denn im Zuge einer Umstrukturierung wurde der Ausbildungsgang zur Diakonisse vor 4 Jahren an die größere Schule in Helsinki verlegt.



Pekka Särkiö, Timo Pokki and Maja Vehviläinen vom Diakonischen Institut Lahti und DIAKONIA Präsidentin Doris Horn

An einem anderen Tag konnte der Vorstand mit 20 Diakonissen und Diakonen, sowie einigen Mitarbeitern des Instituts Fragen des Diakonats in Finnland diskutieren und Praxisberichte hören.

An einem Abend hatte der DIAKONIA Vorstand die Gelegenheit, der Generalprobe der Theater AG des Instituts beizuwohnen. Es wurde ein Stück über Menschenhandel aufgeführt, ein Thema, das auch die Arbeitsgruppe Gerechtigkeit des Vorstands beschäftigte.

Ein Ausflug in die tief verschneiten Wälder rund um Lahti zeigte den Vorstandsmitgliedern ein wenig von der Umgebung. In einem kleinen Gasthaus erlebten sie finnische Gastfreundschaft bei Sauna, Eislochschwimmen und Grillen über offenem Feuer. Ein herzliches Dankeschön des DIAKONIA Vorstandes an das Diakonische Institut Lahti, das diesen wundervollen Ausflug spendete!



Beim Ausflug

Bericht der Präsidentin

Da erst wenige Monate seit der Präsidentenwahl vergangen waren, gab es noch nicht viel zu berichten. Doris Horn äußerte die Hoffnung, dass die Vorstandsmitglieder zu einer vertrauensvollen Gemeinschaft zusammenwachsen, die dem DIAKONIA Weltbund „das Evangelium, Frieden und Heil“ bringen möge. Erneut wies sie auf die Bedeutung des Gebetstages hin. Obgleich er als private Initiative von ihr gestartet wurde, hat sich der Gebetsrundbrief zu einer Institution im Leben des DIAKONIA Weltbundes gemausert und Doris Horn ermutigt alle Mitglieder, Gebetsanliegen einzubringen und sich am gemeinsamen Gebet zu beteiligen.

Zusammen mit der Geschäftsführerin sorgte die Präsidentin dafür, dass der Übergang vom alten zur neuen Schatzmeisterin korrekt und reibungslos lief. Der Bericht von Sr. Doris wurde mit Dank aufgenommen.

Bericht der Geschäftsführerin

Wieder musste Sr. Ulrike die Schwierigkeiten bei der Kommunikation beklagen. Auch der Austausch per Email ist nicht immer so zuverlässig wie es wünschenswert wäre, hier ist Disziplin notwendig. Ansonsten war sie im vergangenen Jahr mit Nacharbeiten zur Weltversammlung in Atlanta beschäftigt. Der Vorstand nahm den Bericht von Sr. Ulrike dankend zur Kenntnis

Bericht Region DAP

Sowohl die Regionalpräsidentin selbst als auch die Vizepräsidentin betonten noch einmal ihre Enttäuschung darüber, dass die DIAKONIA Weltversammlung 2013 nicht in der Region DAP stattfindet.

Die 27. Vollversammlung von Diakonia der **Philippinen** im Oktober 2009 stand unter dem Thema der DIAKONIA Weltversammlung „Diakonie der Gnade – Wege finden, Wege kreuzen“.

Die Schwesterngemeinschaft in **Korea** wurde als gemeinnützige Organisation anerkannt. Sie planen, einige Studenten nach Australien zu schicken, um dort an einem Missions- und Sprachkurs teilzunehmen.

Auch ein Student aus **Vietnam** wird in Australien ausgebildet.

Die **indischen** methodistischen Diakonissen bereiten eine Diakonissenversammlung im Juli 2010 vor.

In **Sri Lanka** hat die methodistische Kirche einen Orden gegründet und wird zwei Mitglieder zur diakonischen Ausbildung an das Harris Memorial College in den Philippinen schicken.

Bericht Region DOTAC

Das nächste Regionaltreffen wird vom 10.-14. Juli 2011 stattfinden, und zwar in Oklahoma City, Oklahoma/USA. Thema: Schemel zu Füßen Gottes.

Alle Officers von DOTAC sind in diesem Amt neu, was eine besondere Herausforderung birgt. Das nächste DOVE (DOTAC Overcoming Violence Experience) wird 2012 in Recife, Brasilien stattfinden.

Bericht Region DRAE

Dies ist die größte DIAKONIA Region mit 56% der Mitgliedsverbände und 74% der individuellen Mitglieder. In ihr werden mindestens 19 Sprachen gesprochen.

Bei der DRAE Vorstandssitzung unmittelbar vor der Weltvorstandssitzung wurde über eine geänderte Sitzverteilung sowohl im DRAE als auch im Weltvorstand diskutiert. Eine Entscheidung steht noch aus.

Die nächste DRAE Regionalkonferenz findet in Moshi, Tansania vom 21.-26. Juli 2011 statt. Thema: Hilfe kommt von den Bergen. Der Platz ist sehr limitiert und ein Ziel ist es, 60 afrikanische Teilnehmende zu haben.

Finanzen

Finanzbericht 2009

Die neue Schatzmeisterin Laura Lazar stellte den Finanzbericht 2009 vor, der noch von ihrem Vorgänger Pieter van Rijssel erstellt worden war. Aufgrund der Tatsache, dass die Weltversammlung in Atlanta mit einem Überschuss abschloss, ist auch die Bilanz 2009 positiv.



Alter Schatzmeister Pieter van Rijssel und neue Schatzmeisterin Laura Lazar

Weitere Finanzangelegenheiten

- Das gesamte geistige Eigentum von DIAKONIA, das sich noch beim vorherigen Schatzmeister befindet, muss an die Präsidentin zurück gegeben werden und wird dann im Archiv aufbewahrt.
- Als Anerkennung für seine Dienste erhält der vorherige Schatzmeister Laptop, Drucker und noch in seinem Besitz befindliches Büromaterial.
- DIAKONIA bucht alle ausstehenden Mitgliedsbeiträge vor dem Steuerjahr

2009 aus. Alle noch ausstehenden Mitgliedsbeiträge für 2009 sollen in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern geklärt werden.

- Der Überschuss der DIAKONIA Weltversammlung in Atlanta wird wie folgt aufgeteilt: 1/6 DIAKAID Fonds und 5/6 Reisefonds.
- Ankauf einer Satellitenschüssel für das Lyamungo Retreat Center, damit Sr. Elly an der E-mailkommunikation des DIAKONIA Weltvorstandes teilnehmen kann
- Ein Budget für 2011 wurde aufgestellt und genehmigt.

DIAKAID und Notfallfonds

Sambia – damit Diakonissen im ländlichen Raum besser zu ihren oft weit auseinander liegenden Einsatzorten kommen können, gab es 2009 einen Antrag, zur Anschaffung von Mopeds. Der Vorstand beschloss, im Prinzip 5 Mopeds zum Preis von insgesamt 3.750 € zu finanzieren. Unglücklicherweise sind nach wie vor die Papiere noch nicht in Ordnung. Deshalb konnte das Geld noch nicht angewiesen werden. Dies wird geschehen, sobald die Papiere in Ordnung sind.

In **Malawi** konnten mit Hilfe von DIAKAID zwei Schwestern in Südafrika ausgebildet werden. Ein Bericht liegt vor. Sobald die Rechnung über die Studiengebühren vorliegt, wird die nächste Tranche von € 1.500 überwiesen werden.

Die **Wesley Diakonische Gemeinschaft der Methodistischen Kirche in der Karibik** hat ihren Bericht geschickt. Das Projekt ist jetzt abgeschlossen. Ein weiterer Antrag dieser Gemeinschaft konnte wegen Unvollständigkeit noch nicht bearbeitet werden.

Aus dem **Notfallfonds** wurde nach dem Erdbeben in Haiti Hilfe geleistet.

DIAKONIA Weltversammlung

Die Ergebnisse der Umfragen (online und in Papier) zeigen ein durchweg positives Erleben in Atlanta.



In der Pause

Über 50% der Teilnehmenden waren zum ersten Mal dort. Auch der Trend, dass weniger Leitende teilnehmen, hält an. Dies wird den Charakter der Veranstaltung von einer Delegiertenversammlung – die immer noch stattfinden muss – zu einer Konferenz von Individuen verändern, die gemeinsam zuhören, sich austauschen und Gottesdienst feiern.

Die Planungsgruppe hat einen umfangreichen Erfahrungsbericht geschrieben. Organisation und Verteilung der Verantwortlichkeiten zwischen Weltbund, Region und örtlicher Planungsgruppe müssen überprüft werden.

Die Wahlordnung muss innerhalb der nächsten vier Jahre überarbeitet werden.

Wegen der Turbulenzen, die es um die neuseeländische Bewerbung für die Weltversammlung 2013 gegeben hat, werden in den nächsten Jahren Richtlinien für die Bewerbung für eine Weltversammlung erarbeitet, rechtzeitig für die Ausschreibung für 2017. Die Präsidentin wird einen entschuldigenden Brief an DANZA in Neuseeland schreiben.

In einem Brief an den Convener Edi Eickemeyer dankte der Vorstand der Atlanta Planungsgruppe für die gelungene Weltversammlung.

Nächste Weltversammlung – Berlin – 1.-8. Juli 2013

Themenvorschlag: „Heil und Heilung“ – Einzelheiten folgen.

Ökumenische Kontakte Permanent International Ecumenical Consultation of Religious (PIECR)

Die nächste Konsultation wird vom 27.-30. April 2010 im ökumenischen Kloster Bose, Italien stattfinden. Der Vorstand wird dort durch Jackie Fowler, Regionalpräsidentin DRAE vertreten.

Internationales Diakonat Zentrum (IDZ/IDC)

Dies ist die Organisation der römisch-katholischen Diakone und ihrer Ehefrauen. DIAKONIA Beauftragte für das IDZ ist Ulrike Kellner



Ulrike Kellner, Klaus Kießling, Louise Williams bei der IDZ Konferenz, Wien 2009

Wie DIAKONIA auch ist das IDZ eine internationale Organisation. Aber im Gegensatz zu DIAKONIA hat man es dort lediglich mit einer einzigen Kirche zu tun und Mitglieder sind Einzelpersonen. Der neu gewählte IDZ Präsident Prof. Klaus Kießling nahm an der DIAKONIA Weltversammlung in Atlanta teil.

Seit Atlanta hatte Ulrike Kellner zweimal die Möglichkeit, sich mit ihrem Gegenpart beim IDZ, Diakon Erik Thouet zu treffen.

Mehr Informationen über das IDZ können auf der Website abgerufen werden: <http://idz.drs.de>
oder per Email: idz@bo.drs.de

Weltkirchenrat (WCC)

September 2009 konnte DIAKONIA Beauftragte Terttu Pohjolainen an der Sitzung des Zentralkomitees des WCC in Genf teilnehmen. Sie erklärte die allgemeine Struktur des WCC und die Möglichkeiten, die sich aus der Teilnahme an den Sitzungen für DIAKONIA ergeben.

Die nächste WCC Vollversammlung wird im Frühjahr 2013 in Busan, Republik Korea stattfinden.

DIAKONIA Nachrichten

DIAKONIA News Herausgeberin Jane Martin entschuldigte sich dafür, dass die nächste Ausgabe der DIAKONIA Nachrichten so spät kommt.

Jane Martin kündigte dann dem Vorstand an, als Herausgeberin zurück zu treten, wird aber im Amt bleiben, bis die Nachfolge geregelt ist.

Website

Neil Thomson bleibt weiter Webmaster und stellte die Website vor. Da die Funktion des Webmasters für DIAKONIA immer wichtiger wird, beschloss der Vorstand, den Webmaster offiziell zu den Officers hinzuzufügen.

Interview mit ehemaligen Vorstandsmitgliedern

Die ist ein laufendes Projekt, zu dem immer neue Namen hinzugefügt werden.

Arbeitsgruppen und Ausschüsse

Dies sind Gruppen, die sich zu verschiedenen Themen zusammenfinden, wie z.B. wie die Verbindung untereinander, zu den Kirchen oder anderen Verbänden organisiert werden soll, wie die Zukunft des DIAKONIA Weltbundes aussehen könnte, Theologie von DIAKONIA, Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, Strukturen und das Verhältnis der Regionen untereinander.



Neuer DIAKONIA Vorstand in Lahti

Die nächste Sitzung des Vorstandes findet vom 26. – 31. Juli 2011 in Moshi, Tansania statt.

Neues aus der Region ASIEN – PAZIFIC (DAP)

Regionalpräsidentin Sala Naucabalavu konnte im Namen der Diakonissen von **Fidji** zahlreiche Diakonissen und Diakone aus der ganzen DAP Region zur **Regionalkonferenz** begrüßen. Auch Weltpräsidentin Louise Williams nahm teil. Aufgrund der schwierigen Geographie der Region war die Teilnehmerzahl gering, aber diejenigen, die da waren, genossen die Gemeinschaft. Für die Diakonissen in Fidji war diese Konferenz eine große Ermutigung. Die politische Lage in Fijdi gibt Anlass zu großer Besorgnis und die Kirche hatte zu einer 10tägigen Fasten- und Gebetsaktion aufgerufen.

Korea. Die Arbeit der Schwestern ist im Lande hoch geachtet und sie erhalten vielfältige Unterstützung durch Material, Zeit und Gebete. Sie arbeiten weiter an ihrem Haus der Stille und bieten dort einen Ort für spirituelle Erneuerung an. Das Gemeindediakonieprojekt wendet sich an die Ärmsten der Region und hilft denen, die es am nötigsten haben.



Neue Oberin Young Sook Lee

Unter der neuen Oberin Young-Sook Lee hat die Schwesterngemeinschaft beschlossen, die strengen Regeln der Mitgliedschaft etwas zu lockern. So können jetzt auch Interessentinnen, die älter als 35 Jahre sind, der Gemeinschaft beitreten. Außerdem richtet sich die Einladung jetzt

auch an junge Witwen und geschiedene Frauen.



Koreanische Diakonissen in Atlanta

Indien: Es bestand die Hoffnung, dass sich zum ersten Mal alle drei Mitgliedsgruppen aus Indien 2009/2010 treffen könnten.

Gerade in der Region Asien-Pazifik ist die Kommunikation untereinander extrem schwierig und oftmals frustrierend.

Philippinen: Seit seiner Gründung ist Diakonia Philippinen ein Verband aus verschiedenen Organisationen: Kommission Diakonissenarbeit der methodistischen Kirche, IEMELIF Diakonissenbund, UCCP Diakonische Frauenarbeit. Auf der gemeinsamen 14. Vollversammlung im 26.-30. Oktober 2009 bearbeiteten sie das Thema der DIAKONIA Weltversammlung „Diakonie der Gnade – Wege finden, Wege kreuzen“. 104 Diakonissen, Mitarbeiterinnen der kirchlichen Frauenarbeit sowie einige Pastorinnen nahmen teil und lauschten der Rede von Diakonisse Emma Cantor-Orate, die auf der DIAKONIA Weltversammlung in Atlanta zur neuen DAP Regionalpräsidentin gewählt wurde und damit automatisch auch Vizepräsidentin vom DIAKONIA Weltbund ist.

**Bitte senden Sie uns Ihre Mitteilungsblätter, Geschichten, Gedichte oder was auch immer Sie mit anderen Schwestern und Brüdern teilen möchten
- alles ist willkommen!**

Neues aus der Region DIAKONIA der Americas und der Karibik (DOTAC)

DOTAC ist sehr aktiv bemüht, immer wieder neue diakonische Gruppen innerhalb der Region aufzuspüren. Es bestehen bereits Kontakte nach Honduras, Kuba, Mexiko, Brasilien und Peru.

Der Vorstand hat sich mit der Überarbeitung eines neuen Prospekts, eines Handbuchs und der Website beschäftigt.

Und natürlich waren sie mit der Vorbereitung der DIAKONIA Weltversammlung in Atlanta, Georgia im Juli 2009 beschäftigt!

Die nächste DOTAC Regionalkonferenz wird in Oklahoma 2011 stattfinden, das nächste DOVE Seminar 2012 in Brasilien (DOVE = DOTAC Overcoming Violence Experience).

Linda Ervin gab das Amt der Regionalpräsidentin an **Lisa Polito** ab.

Lisa ist Direktorin des Lutherischen Diakonissenverbandes in den USA und im DIAKONIA Weltvorstand.



Zuwendungen und Spenden können Sie auf folgenden Konten einzahlen:

Bank Konto Nr. 38 81 759 DIAKONIA World Federation

1081 KL Amsterdam, Netherlands/Niederlande

IBAN: NL92 INGB 0003 8817 59 BIC: INGBNL2A

Oder

Konto Nr. 4002199 Stiftung DIAKONIA

Ev. Kreditgenossenschaft, BLZ 520 604 10

IBAN: DE23 5206 0410 0004 0021 99 BIC: GENODEF1EK1

Aus der Region Afrika-Europa (DRAE)

Kamerun: Der Neubau des Behinderten-zentrums geht langsam voran. Drei Schwestern haben eine Spezialausbildung erhalten. Sr. Judith wird 2010 in den Ruhestand gehen.

Ruanda: Die traurige Nachricht vom Tod Sr. Anke Slagmolens im vergangenen Jahr hat tiefe Wunden hinterlassen, trotz der treuen Hilfe aus Amerongen/Niederlande. Schwester Berthe wurde als Oberin gewählt. Dezember 2009 feierte die Schwesternschaft ihr 25. Jubiläum.



Das neue Leitungsteam in Rubengera, Ruanda

Malawi: Mit dem Geld von DIAKAID konnten Elizabeth und Alice ihr erstes Schuljahr in Südafrika besuchen. Sie begannen außerdem einige Selbsthilfeprojekte wie z.B. eine Geflügelfarm.

Madagaskar: Die Schwestern können ihre Arbeit trotz der schwierigen politischen Situation weiter tun. Sie reparierten ihre Gebäude und pflegen den Kontakt zum Schweizer Mutterhaus Grandchamp, wo Schwestern ausgebildet werden. Einige Schwestern lernen auch Englisch. Sie arbeiten mit Gefangenen und den Kindern des Ortes. Das Landwirtschaft- und Gartenprojekt blüht. Außerdem schneiden sie Messgewänder.

Südafrika: Der methodistische Orden wächst langsam. Bei der Zusammenkunft im April 2009 konnten 5 neue Kandidaten begrüßt werden.

Tansania: Das Krankenhaus in Karagwe und das Ev. Krankenhaus in Mühlheim/Ruhr, wo Sr. Doris Horn arbeitet,

haben eine Partnerschaft begründet, die Sr. Doris koordiniert.

Die Schwesternschaft in Moshi ist Gastgeberin für die DRAE Konferenz 2011.

Schweiz: Die Regionalkonferenz 2007 ist allen noch gut in Erinnerung. Sr. Margtit Muther von der Konferenz Schweizer Mutterhäuser wurde als Repräsentantin für Frankreich/Schweiz/Niederlande in den Vorstand gewählt.

Frankreich: Wegen sinkender Mitgliederzahlen hat die Schwesternschaft von Neuenberg ihre DIAKONIA Mitgliedschaft gekündigt.

Niederlande: Bis 2010 gibt es zwei Mitgliedsgruppen, die untereinander in gutem Kontakt stehen: 1. Die Diakonissen aus Amerongen (11 Schwestern) und 2. Die Vereinigung kirchlicher Sozialarbeiter (VDW, 35 Mitglieder). Die zweite Gruppe löst sich Ende des Jahres 2010 auf.

Nordische Länder (Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland)

Diakonische Arbeit wird in diesen Ländern in Ausbildung, Sozialarbeit, Krankenhäusern und Gemeinden geleistet. Viele Schwesternschaften und Diakoniewerke arbeiten verstärkt mit Ehrenamtlichen.

In Finnland gibt es ca. 1.400 Diakone und Diakonissen im kirchlichen Dienst.



DIAKONIA Vorstand und Teuvo Siivonen, leitender Diakon in Lahti

Deutschland: 70 Jahre Verbandsschwesternschaft (später Diakonische Schwestern)- Im März 1939 gründete der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissenmutterhäuser (KWV) die "Verbands-

schwesternschaft im Kaiserswerther Verband" und entzog die freien Schwestern in den Mutterhäusern des KWV damit der Zwangseingliederung in die NS-Schwesternschaft. Erste Verbandsoberein wurde die Mitarbeiterin des Verbandes Auguste Mohrmann. Die ersten Aktivitäten entstanden ab 1926 in den Mutterhäusern in Neuendettelsau sowie, gemeinsam, in Bremen, Bethel und Rotenburg/Wümme. Angesichts der Bedrängung durch das NS-Regime handelte der Kaiserswerther Verband unter seinem damaligen Vorsteher Siegfried Graf von Lüttichau entschlossen. Auguste Mohrmann wurde als Oberin eingesetzt. Alle freien Schwestern wurden in die neu gegründete Verbandschwesternschaft des Kaiserswerther Verbandes aufgenommen, äußerlich kenntlich an der gemeinsamen Tracht, der Verbandsschwesternhaube und der Brosche des Kaiserswerther Verbandes als Zeichen der Zusammengehörigkeit.

Die *neue Vorstandsvorsitzende des Kaiserswerther Verbandes* (KWV), Oberin Sr. Esther Selle, beschrieb ihre persönlichen Ziele für die Verbandsarbeit: In den fast 30 Jahren ihrer Zugehörigkeit zur Diakonissenanstalt Dresden lernte sie den KWV als Netzwerk von Diakonischen Einrichtungen mit seinen Gemeinschaften schätzen und lieben. Ihr liegt daran, auch in Zukunft möglichst vielen Mitgliedern Diakonischer Gemeinschaften und Mitarbeitenden in den Einrichtungen die Chance zu bieten, einander zu treffen, aufeinander zu hören, voneinander zu lernen, sich gegenseitig zu unterstützen und im christlichen Glauben zu stärken, sowie gemeinsam zu feiern. Regelmäßige Begegnungsangebote für „Menschen an der Basis“ haben darum eine hohe Priorität in der Verbandsarbeit der nächsten Jahre. Daneben möchte sie die Vernetzung der verschiedenen Häuser durch theologisch-diakonische Fortbildungsangebote weiter fördern, neu entstehende und wachsende Gemeinschaften unterstützen und die Begleitung kleiner werdender Schwesternschaften im Blick behalten. Bei einer Überarbeitung der Satzung sollen Aufgaben von Geschäftsführung und Vorstand klarer abgegrenzt werden.

In einer Pressemitteilung fordert der *Bundesverband des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche* in Deutschland, dass die Pflege eines Angehörigen nicht zur Überlastung der Pflegenden führen darf. Deshalb sollen unterstützende Angebote für pflegende Angehörige flächendeckend ausgebaut werden, pflegende Angehörige einen eigenständigen Anspruch auf Präventions- und Rehabilitationsmaßnahmen erhalten, die Alterssicherheit für pflegende Angehörige verbessert werden, eine unabhängige Pflegeberatung aufgebaut werden und vernetzte, wohnortnahe Angebote weiterentwickelt werden.

Stuttgart: Damit Krankenpflegeschülerinnen und –schüler eine bessere Vorstellung davon haben, was ein christlich geprägtes Krankenhaus ausmacht und um ihre eigenen Vorstellungen und Erwartungen an eine diakonische Gemeinschaft zu bedenken wurde im Juni 2009 erstmals vom Stuttgarter Diakonie-Klinikum ein Diakonisches Seminarwochenende für Auszubildende angeboten. Dieses Angebot wurde sehr positiv von den jungen Menschen angenommen und bewertet.

Neuendettelsau: Der 3. Christlicher Pflegekongress 2009 in Neuendettelsau vom 29.10. – 1.11.2009 stand unter dem Thema „Du sollst ein Segen sein“. Es beinhaltete eine berufsethische Vertiefung, wie Patienten und Angehörige in den Pflegeprozess mit einbezogen werden können. Hauptreferentin war die bekannte Pflegewissenschaftlerin Sr. Liliane Juchli. Der diakonische Auftrag in der Pflege ist ihrer Meinung nach heute durch die Würde und Selbstbestimmung des Einzelnen geprägt und in vielen Leitbildern von Gemeinschaften und Einrichtungen verankert. Ein Kernsatz der Tage war „Ich pflege als die, die ich bin“. Pflege soll sich nicht nur an dem offensichtlich Sichtbaren orientieren, sondern auch an den Ressourcen. Spiritualität in der Pflege verglich Juchli mit einem Leuchtturm, der einerseits Orientierung gibt und sich damit auf andere ausrichtet, andererseits aber muss die Lampe leuchten, d.h. die Pflegenden müssen auch für sich selbst Sorge tragen.

DIAKONIA – Gestern und Heute Mitglied in der Familie der Diakonie

Auf der DIAKONIA Weltversammlung 2009 in Atlanta wurde die Diakonieschwester Doris Horn, Oberin im Ev. Krankenhaus Mülheim/Ruhr zur Präsidentin von DIAKONIA gewählt. Doris Horn ist die erste deutsche Präsidentin von DIAKONIA, dem Weltbund von Verbänden und Gemeinschaften der Diakonie, der nach dem Zweiten Weltkrieg 1947 ohne Beteiligung der Deutschen in Holland gegründet worden war.

Deutschland hatte den Zweiten Weltkrieg begonnen, der unsägliches Leid über ganz Europa, ja über die gesamte Welt brachte. Wen wundert es, dass die Deutschen, die dieses unsägliches Elend verursacht hatten, unerwünscht waren – auch in Kirche und Diakonie.

Umso erstaunlicher war es, dass bereits 1949 alle 5 deutschen Verbände der weiblichen Diakonie eine Einladung zur Konferenz in die Schweiz nach Zollikerberg/Zürich erhielten, um als Gäste daran teilzunehmen. Es muss eine sehr bewegende Konferenz gewesen sein, an deren Anfang das Schuldbekenntnis der deutschen Gäste stand und am Ende die Einladung, DIAKONIA beizutreten!

Die Weltkonferenzen fanden bis 1975 alle drei Jahre statt und von da an alle vier

Jahre. Auf der 1. Weltkonferenz außerhalb Europas 1972 in New York wurde mit Betsy Ewing erstmals eine Frau zur Weltpräsidentin gewählt. Bis dahin wurde diese Aufgabe von Vorstehern oder Direktoren der verschiedenen diakonischen Verbände wahrgenommen. 70 Jahre nach Ausbruch des unseligen Zweiten Weltkrieges gibt es nun eine deutsche DIAKONIA Weltpräsidentin.

Bei ihrer Wahl hatten sicher einige Delegierte Schwierigkeiten und mussten über ihre Schatten springen, denn auch nach sieben Jahrzehnten sind die Gräueltaten dieser Zeit und das unendliche Leid in vielen Familien rund um den Erdball nicht vergessen.

Ein weiterer Schritt auf dem schwierigen Weg zur Versöhnung ist mit dieser Wahl getan. Wir Deutschen dürfen dankbar zur Kenntnis nehmen: wir gehören ganz zur Familie der Diakonie. Versöhnung im Namen Jesu Christi ist möglich – was immer auch geschehen ist – und so wünschen wir der neuen Präsidentin von DIAKONIA Segen für all ihr Tun!

Oberin Margret Gramzow

Oberin Helga Heß

gekürzt aus: Die Diakonieschwester 10/2009



Die Sarepta Schwestern in Bethel betrauern den Tod von Sr. Ingrid von Hacht, die am 26. Februar 2010 im Alter von 87

Jahren verstarb. Sr. Ingrid war maßgeblich an der Organisation der DIAKONIA Weltversammlung in Bethel 1975 beteiligt.

Keiner wird zuschanden, welcher Gottes harret! (Ps. 25,3)

Schwester Traute Kruse

* 15.08.1962 – eingetreten 01.05.1980 - + 01.07.2009

Schwester Traute Kruse, leider nur kurz Vertreterin im DIAKONIA Weltvorstand für den DGD und Stellvertreterin von Sr. Doris Horn, verstarb im Sommer 2009 nach langer, schwerer Krankheit. Mit 17 Jahren ins Mutterhaus der Altvandsburger Schwesterngemeinschaft eingetreten, führte sie ihr Weg schon bald in die Verwaltung des Mutterhauses, wo sie 2002 mit der Leitung des Bereichs Betrieb und Öffentlichkeit betraut wurde. Das Studium zur Kommunikationswirtin konnte sie noch beenden, aber es waren ihr nur drei Jahre Leitungstätigkeit vergönnt. Wir trauern um Schwester Traute aber sind uns gewiss, dass sie nun schaut, was sie im Leben geglaubt hat.

Die Träume einer Diakonisse brachten sie hoch in den Himmel

Von Deaconess Jeanette Rebeck

Als Paula Mickan beschloss, Krankenschwester zu werden, konnte sie sich nicht vorstellen, dass sie ihr Wunschberuf einmal in den Himmel bringen würde. Seit 5 Jahren eingeseignete Diakonisse, arbeitet sie heute in Cleveland, Ohio am Gesundheitszentrum der MLF (Metro Life Flight) als Krankenschwester im Team der Flugwacht.

Das Team der MLF bietet Krankentransportflüge an. An Bord des Rettungshubschraubers befinden sich außer Paula noch zwei Piloten und ein Arzt. Sie sind in Erster Hilfe ausgebildet und leisten Soforthilfe bei Unfällen. Die Retter am Boden wissen, dass wenn MLF landet, kann dies den Unterschied zwischen Leben und Tod für die Verletzten bedeuten.

Paula sagt, dass sie jeden Morgen gespannt auf den Tag aufwacht und sich sagt: „heute rette ich vielleicht ein Leben“. Wie in einer Notfallambulanz, nur eben in der Luft, säubert sie die Atemwege eines Patienten, legt einen Venenzugang oder leitet eine Nottransfusion ein.

Auf die Frage: „Was ist das Beste an Ihrem Beruf?“ antwortet sie: „Dass ich aktiv dem Patienten helfen kann. Es ist eine bewegende Erkenntnis, dass ich tatsäch-

lich einen Unterschied macht und u.U. das Leben dieser Person verändern kann.“

Diakonisse Paula ist Teil einer großen Gemeinschaft von Diakonissen, die, bewegt von Christi Liebe, ihre gottgegebenen Talente und Möglichkeiten in den Dienst von anderen um sie herum stellen. Paula sagt, dass ihr Lebensziel ist, Gott mit allen Fähigkeiten, Herz und Seele zu dienen.

Als Tochter von Doug Mickan und seiner Frau Nancy (damals Diakonisse und Krankenschwester im Missionsdienst) in Papua Neuguinea wuchs Paula in Cleveland auf und gehört heute der Messia Lutheran Church in Fairview Park an. Ihre Mutter, ebenfalls Diakonisse, ist dort Gemeindegeschwester.

Aus: LDA Today – Winter 2009

Von den Editoren

Wenn auch Sie eine Geschichte hören, von der Sie meinen, dass sie andere auch interessiert, schicken Sie sie doch zu uns! Wir sind immer auf der Suche nach Geschichten, die andere in ihrer Arbeit ermutigen und inspirieren.

Wichtige Internet und E-mail Adressen

WEBSITES

DIAKONIA World Federation

DAP

DRAE

DOTAC

WORLD "OFFICERS"

president@diakonia-world.org

secretary@diakonia-world.org

treasurer@diakonia-world.org

deutsch.editor@diakonia-world.org

english.editor@diakonia-world.org

webmaster@diakonia-world.org

<http://www.diakonia-world.org>

<http://www.dap.info>

<http://www.drae.info>

<http://www.dotac.info>

REGIONAL

dap.president@diakonia-world.org

dotac.president@diakonia-world.org

drae.president@diakonia-world.org

drae.secretary@diakonia-world.org

drae.treasurer@diakonia-world.org

EIN REUEVOLLES HERZ

Nie wirst Du glauben, wo ich war! Stell Dir mal, wenn Du kannst, einen dunklen, engen Raum vor, schweißtreibend heiß. Ich konnte kaum atmen und wenn ich es tat, konnte ich den Gestank von fauligen Gasen kaum aushalten. Ich hörte fürchterliches Gurgel und Geblubber und durch all das hindurch einen lauten, regelmäßigen Takt einer riesigen Maschine. Außerdem wurde ich hoch und runter geschleudert und herumgeschubst. Ich wusste genau, ich war in einem lebenden, sich bewegenden Körper.

Ich wusste auch, wie ich dahin gekommen war. Ich bin ein Prophet und ich hatte mich dem Herrn widersetzt. Was für ein Dummkopf war ich!

Er hatte mir aufgetragen, nach Ninive zu gehen, einer Stadt voll von Sündern, und ihnen zu predigen, damit sie mit ihrem Treiben aufhörten. Aber ich mochte diese Idee überhaupt nicht. Ich würde nicht zu diesen fürchterlichen Menschen gehen, die mich wahrscheinlich in tausend Stücke reißen würden. Ich würde weglaufen und anderen Menschen predigen, vielleicht in Tarshish. Hatte ich vergessen, dass der Herr alles sieht?

Ich ging also nach Jaffa und bestieg dort ein Boot. Kurze Zeit später gerieten wir in einen entsetzlichen Sturm. Die Himmel waren tiefschwarz, die Wellen gigantisch. Die Seeleute panisch und außer sich vor Furcht suchten einen Schuldigen und fanden mich.

Sie wollen unbedingt wissen, wovor ich davongelaufen war. Ich murmelte „Vor dem Herrn“. Das war genug für sie. Bevor ich begriff, was vor sich ging, hatten sie mich schon über Bord geworfen.

Ich schwamm ein paar Züge und dann tauchte eine riesige graue Masse vor mir aus dem Wasser auf und ein enormes Maul schluckte mich. Ich wurde ohnmächtig und eine zeitlang war alles schwarz. Als ich erwachte, war ich, ob Du es glaubst oder nicht, im Magen eines Wals. Ich dachte nicht, dass mich der Herr dort für immer lassen würde. Er wollte ja, dass ich ihm gehorche, und Du verstehst, dass ich keine Chance hatte. Nach drei Tagen und Nächten lebendig inmitten von halb verdautem Fisch, Würmern und Reptilien

hatte ich genug. Mürrisch und widerwillig sagte ich „Ich gehe!“

Sofort zogen sich die Muskeln des Wals zusammen und ich wurde hinaufgeschleudert wie eine Rakete, durch den Schlund, mit fest geschlossenen Augen durch die fürchterlichen Zähne hindurch (Gott sei Dank!) und in hohem Bogen ausgespuckt in den herrlichen Sonnenschein und in die wunderbar klare Seeluft, die ich dankbar in meine Lungen einsog. Ich landete schließlich sanft auf einem goldenen Strand, Menschen liefen verwundert auf mich zu. Hinter mir verschwand ein großer grauer Schatten unter der Meeresoberfläche.

„Ich brauche ein Schiff nach Ninive“ sagte ich, „aber zu allererst brauche ich ein Bad und frische Kleider“. Ich wusste, dass ich schleimig und dreckig war und entsetzlich nach Fisch stank.

So kam ich schließlich in Ninive an, der großen Stadt, voll von Lastern aller Art. Ich predigte zu vielen, vielen Menschen und sie bereuten in Scharen, heulten und schlugen sich auf die Brust. Als ich schlafen ging, war ich ein glücklicher, stolzer Mann und stellte mir vor, wie die Priester dem Herrn helfen würden, wenn seine strafende Hand über die Sünder kommen würde. Denn dass sie alle fürchterlich für ihre zahlreichen Sünden bestraft werden würden, war ja wohl sicher.

Ich wartete lang und die Strafe kam und kam nicht. Statt dessen sah ich mit Horror, dass jeder Priester Vergebung zusprach, frei, großzügig, ohne Bedingungen. Empörend!

Ich wusste nicht, was tun. Ich stieg auf einen hohen Berg, von dem man auf die herrliche Stadt Ninive herunterblicken konnte und weinte Tränen der Enttäuschung und Wut. Ich wollte sterben.

Eine ruhige, sanfte Stimme sprach zu mir. „Hast Du Grund, Dich zu ärgern?“ Das ärgerte mich noch mehr und ich verteidigte mich. „Diese bösen Menschen sollten nicht einfach so davon kommen. Du solltest Feuer auf die Stadt herabfahren lassen und alle verbrennen!“

„Jona, Jona“, sagte er. „Ich sehe, Dir ist die gleißende Mittaghitze ohne Kopfbedeckung zu Kopf gestiegen, ich werde Dich mit ein wenig Kühle beglücken“. Sogleich wuchs gleich neben mir eine Pflanze. Sie

wuchs schnell, bekam große Blätter, die sich über mich wölbten, beschenkten mich mit der versprochenen Kühle und Schatten. Der Effekt war immens. Ich war glücklich und ein wenig aufgeregt. Ich streichelte die Blätter, sprach mit dem Baum und sagte ihm, wie dankbar ich war.

Etwas Sonderbares geschah in mir, etwas schmolz, taute auf, wurde weich, ich begann wirklich etwas für die Pflanze zu empfinden. Sie schien mir wie ein lebender Freund, mein einziger. Ich schlief als wirklich glücklicher Mann ein.

Aber als ich am Morgen erwachte, lag ich in einem Haufen welker Blätter. Meine Qual war real und heftig; Tränen schossen mir in die Augen. Kein Freund für mich!

Warm und zärtlich sprach eine Stimme zu mir. „Jona, Jona, warum hast Du Tränen für einen Baum und keine einzige für mei-

ne geliebten Menschen in Ninive, die Dich so dringend brauchen? Ich werde meine Liebe in Dein Herz geben und Du sollst sie an sie weiter geben“. Ich ergab mich absolut. „Ja, mein Herr, Ja, Ja, Ja!“

So marschierte ich fröhlich in die große Stadt. Keine Verdammnispredigt mehr, nie mehr. Ich besuchte die Menschen, ging mit ihnen ein und aus und diente ihnen, immer mit Lob und Dank für den Herrn. Ich verbrachte viel Zeit mit den Kindern und erzählte ihnen Geschichten von Gottes Güte. Ihre Lieblingsgeschichte begann immer damit, dass wir zusammen sangen „Oh, ich war im Innern eines Wales und habe das überlebt, um davon zu berichten!“ Gott sei Dank.

Kay Ramsay, Schottland

Frühere Herausgeberin der DIAKONIA News

EINE ANDACHTSSEITE

Bei der Ordination wird einem Diakon Schale und Handtuch überreicht, bekannte Symbole des Dienstes – wir dienen einander und den Armen und Verletzlichen.

Lassen Sie uns einmal genauer auf Schüssel, Wasser, Fußwaschung, Handtuch im Zusammenhang von Joh. 13 sehen! Für Petrus war die Tatsache, dass sein Rabbi und Herr ihm seine müden, geschwollenen und dreckigen Füße wusch ein Affront – deshalb seine Worte „Nein, Du sollst mir nie die Füße waschen!“

Ich erinnere mich an meine geliebte Mutter in ihren letzten Lebensjahren. Sie konnte nach der Dusche nicht mehr ihre Zehen erreichen. Der Mensch, der mir meine sandigen Füße am Strand abgetrocknet hatte, brauchte nun meine Hilfe. Es war ein beschämender und bewegender Rollentausch.

Sieger Koder hat ein Bild von dieser Szene gemalt, wo eine Hand des Petrus protestierend gegen Jesus erhoben ist, der die Arbeit eines gewöhnlichen Sklaven tut. Die andere jedoch vertrauensvoll auf Jesu kniendem Körper ruht. Der Maler zeigt unser aller Dilemma. Petrus kämpft mit den sich widerstreitenden Gefühlen von Kontrolle, Stolz und erstaunter Dankbar-

keit. Wie heißt es wunderbar in einem Lied: „Wir strecken uns, um Deinen Gnathron zu sehen und finden Dich zu unseren Füßen kniend.“

Und dann Jesu Wort „wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir“. Freunde, Jesu Tod auf dem Altar an Pasaah/Ostern reinigt uns von Kopf bis Fuß. Unser heiliges Lamm wäscht uns ständig rein mit seiner Liebe und seinen Tränen über diese gebrochene Welt.

Und es ist oft so schwer für uns, nicht wahr, uns dienen zu lassen? (Wir können das besser umgekehrt!) Vielleicht ermöglichen wir dadurch, dass wir uns von anderen dienen lassen, dem Lebendigen Herrn, uns neu anzurühren.

Christine Claydon schreibt in ihrem Gebetsbuch*: Ich denke, lieber Herr, dass du mir zeigst mir, wie das Wasser in der Schüssel abwäscht, wie ich in die Abgründe, die Ängste und alle meine Kontrollambitionen hinabfallen lassen soll, so dass sie rein wie die Füße von Petrus werden.

(‘Come with me by yourselves to a Quiet Place’ – Verlag Quiet Garden Movement)

Dot Getliffe, Schottland

FÜR MENSCHEN, DIE GERNE NÄHEN

mit Nadel und Faden umgehen und die darin Frieden und Erfüllung finden

Im Schnittmuster von Gottes Plan
sind wir im sorgend und gemeinschaftlich aneinander genäht.
Reste von unbewältigter Vergangenheit,
Fragmente kostbarer Zukunftshoffnungen
Stoffe aus Enttäuschung und Träumen
Drucke von Schmerz und Versprechen:
Kattun und Kord
Streifen, Seiden und Satin –
Alle Farben der Gefühle und Erfahrung
werden verarbeitet
zu einem bizarren Quilt
des Lebens,
Zusammengefügt und verwandelt
in eine Decke
der Liebe...
Unbekannter Verfasser

Gebet um Heilung

Herr, wir danken Dir für Deine Gabe der Heilung.

Heilung nicht nur für unsere Körper,
obgleich das auch schon kostbar ist.

Heile unseren Geist
hilf uns zu erkennen, dass es durch Deine Gnade Vergebung gibt
dass die Schuld, die uns inwendig auffrisst, weggenommen ist.

Heile unseren Verstand
hilf uns zu erkennen, dass Du uns alle erschaffen hast
dass wir alle besonders sind, etwas zu geben haben.

Heile unsere Beziehungen
so dass alte Verletzungen heilen
Barrieren niedergerissen werden
neue Verbindungen stark werden

Heil, das uns wieder neu macht
neu und ganz
Ein Mensch im Einklang von Körper, Seele und Geist
Ein Mensch im Einklang mit sich selbst, mit anderen, mit Gott.
Verfasser unbekannt